

Die Bedeutung des
Zeichenunterrichts im 19.
Jahrhundert

Stephan Luther
Universitätsarchiv Chemnitz

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften



Die Heiligen Drei Könige bei der Anbetung, von Sandro Botticelli, mit den Mitgliedern der Medici-Familie als Könige: Cosimo kniend, Piero und Giovanni als Rückenfiguren im Mittelpunkt, und Angehörigen des Medici-Hofes, ca. 1475

24.11.2009 Stephan Luther

Um meinen Vortrag etwas mehr in die Thematik unseres heutigen Workshops einzupassen, habe ich Ihnen auf meiner ersten Folie ein Bild von Botticelli: Die heiligen drei Könige bei der Anbetung mit den Mitgliedern der Medici-Familie als Könige, mitgebracht. Seit wenigen Tagen ist in Frankfurt eine Ausstellung mit 80 Bildern von Botticelli und aus seiner Werkstatt zu sehen.

„Sandro Botticellis Malerei ist zu einem Markenzeichen der italienischen Renaissance geworden, sein monumentales "Weibliches Idealbildnis" (um 1480) gehört zu den Hauptwerken der Sammlung des Städel Museums. Die ideale Schönheit seiner mythologischen Gestalten und die elegante Anmut seiner Madonnenfiguren machen Botticellis Schöpfungen zum Inbegriff der Florentiner Kunst im Zeitalter der Medici-Herrschaft unter Lorenzo dem Prächtigen. Der viel gepriesene Zauber seiner Bildsprache liegt dabei nicht vorrangig in der meisterhaften Umsetzung von Renaissance-Idealen, sondern in der einzigartigen Ausdruckskraft seiner Figureschöpfungen begründet, die ihre klassisch graziöse Schönheit feierlich und vielfach mit melancholischer Note in Szene setzen.“ So kann man es auf der Homepage des Stadl-Museums nachlesen.

Ich möchte hier jedoch nicht einen Vortrag über diese Ausstellung oder die Kunst der Renaissance halten, dafür bin ich nicht qualifiziert genug und es ist auch etwas Anderes angekündigt.

Ich möchte in einem knappen Beitrag etwas zur Bedeutung des Zeichenunterrichtes für die Technikausbildung im 19. Jahrhundert, garniert mit einigen Beispielen aus den Beständen des Universitätsarchivs Chemnitz zum Besten geben.

Gliederung des Vortrages:

- Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
- Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
- Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
- Beispiele Wandtafelsammlung
- Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften

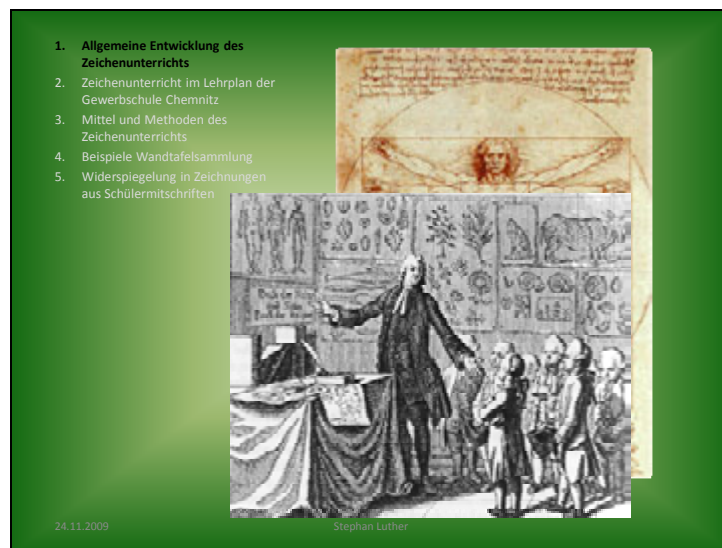


24.11.2009 Stephan Luther

Kunsterziehung bzw. Zeichnen wurde erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts als Schulunterricht bzw. Teil der allgemeinen Bildung gelehrt. Davor gab es die künstlerische Ausbildung nur als Berufsausbildung für bestimmte Berufsgruppen. Im Mittelalter waren es v.a. die Klöster bei der Buchherstellung, Maler, Bildhauer, Baumeister, Schreiner, Goldschmiede etc. In der Regel lernten die Eleven im Haushalt eines Meisters durch Nachahmung und „learning by doing“. Die Ausbildung war zumeist sehr unsystematisch.

In einem Text des Zeichenlehrers an der Kgl. Gewerbschule Chemnitz Guthmann von 1855 heißt es: „Die wichtigste Vervollständigung der sprachlichen Darstellung ist ohne Zweifel die bildliche, die Zeichenkunst. Die Vorstellung des Gegenstandes, sei er wirklich bestehend oder bloß gedacht, gibt die Sprache allein selten so deutlich als die Zeichnung, und bei sehr vielen Gegenständen ist eine Zeichnung ganz unentbehrlich, um von ihnen, ohne sie selbst zu sehen oder Andere sie sehen zu lassen, eine deutliche Vorstellung zu erlangen oder Anderen beizubringen.“

Viele schöne Beispiele für den Wahrheitsgehalt dieser Behauptung können wir bei Agricola in seiner „de re metallica“ bewundern. Eine Zeichnung sagt mehr als viele Worte.



Im Rahmen der sogenannten Prinzenerziehung in der Renaissance besann man sich des erzieherischen Wertes des Zeichnens nach dem antiken Vorbild des Aristoteles. Vor allen an Fürstenhöfen und größeren Städten entstanden Zeichenakademien. Das Ziel einer möglichst naturnahen Darstellung des Menschen sollte überwiegend durch das Zeichnen nach Vorlagen, seltener nach Naturstudien erreicht werden. Bei Boticelli auf dem Eingangsbild ist dieses nahezu perfekt realisiert

Die Studie des 1492 entstandenen „vitruvianischen Menschen“ zeigt, wie sehr Leonardo da Vinci an Proportion interessiert war und sie ist bis heute nicht nur ein Symbol für die Ästhetik der Renaissance, sondern eines der berühmtesten und am meisten vielfältigsten Bildmotive.

Als Bestandteil des Unterrichts an deutschen Schulen wurde das Zeichnen zum ersten Mal 1774 von Johann Bernhard Basedow im in Dessau gegründeten Gymnasium, dem Philanthropinum, eingesetzt. Gegenüber der von den Aufklärungspädagogen kritisierten Lern- und Paukschule betonte Basedow das spielerische Element im Elementarunterricht, das Lernen durch Anschauung und Selbsttätigkeit, die Betonung der lebenden Fremdsprachen, die Pflege der Muttersprache. Basedow gliederte seinen Unterricht folgendermaßen:

- Vorzeigen von Kupferstichen und Gemälden
- Vergleichen von Natur und Bild
- Übung des Augenmaßes und der Hand.

Wie für Basedow und andere Pädagogen des 18. Jahrhunderts war auch für Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) das Zeichnen ein wesentlicher Bestandteil zur Allgemeinbildung. Pestalozzis Vorstellungen blieben das ganze Jahrhundert hindurch für die Zielsetzung und die Inhalte des Zeichenunterrichts in Deutschland maßgebend. Zu unrecht wirft man dem Zeichenunterricht des 19. Jahrhunderts vor, er habe keinen Bezug zur Kunst herstellen wollen. Schon Pestalozzi hatte geglaubt, dass der von ihm geplante Zeichenunterricht die „Kunstkräfte“ des Menschen wecke und bilde. Ungewöhnlich zu seiner Zeit (1782-1852) war

die Auffassung, den Sinn des Zeichnens nicht im Abbilden äußerer Wirklichkeit zu sehen, sondern das Kind soll vielmehr zeichnen und malen, um das innere Erleben sichtbar zu machen und um seine schöpferischen Kräfte zu üben.

Bei Pestalozzi war das Elementarzeichnen nur ein Mittel zur Darstellung der Natur. Im 19. Jahrhundert verselbständigte sich das Elementarzeichnen. Die Entwicklung des Geschicks im Kopieren von Vorlagen oder im Abzeichnen von Körpern werden nun immer mehr zum Selbstzweck.



Zeichenunterricht hat in Chemnitz auch schon vor der Gründung der Gewerbschule im Jahre 1836 eine längere Tradition. Bereits 1796 wurde in Chemnitz als eine Churfürstliche Anstalt eine Zeichenschule eingerichtet. Ein angestellter Lehrer sollte armen inländischen Webern, Formschneidern und Druckern, Webergesellen und Lehrlingen unentgeltlichen Unterricht im Zeichnen erteilen. Die Anstalt wurde bereits zwei Jahre später um einen weiteren Lehrer vergrößert und übte sehr rasch einen großen Einfluss auf die Formen der Muster und die Zusammensetzung der Farben aus. Mit der Gründung der Kgl. Gewerbschule in Chemnitz im Jahre 1836 wurde sie als selbständige Abteilung dieser Schule angegliedert.

Mit Beginn der Ausbildung an der Gewerbschule hatte Zeichnen sehr hohen Stellenwert. Von insgesamt 36 Stunden wöchentlichen Unterricht in der 3. Klasse (man begann in der Dritten und stieg bis zur 1. Klasse auf) nahm die zeichnerische Ausbildung im weiteren Sinne 15 Stunden und damit 42% ein. Der hier gekennzeichnete Unterricht wurde gelehrt in Geometrie, Projektionslehre und Freihandzeichnen.

Arithmetik	5
Physik	4
Deutsch	4
Französisch	6
Zeichnen	15.



In der zweiten Klasse waren es 19 von 40 Stunden, wobei Geometrie und Projektionslehre durch Trigonometrie und Curvenlehre, Maschinenzeichnen sowie Bauwissenschaft und architektonisches Zeichnen abgelöst wurden. Freihandzeichnen wurde nach wie vor in einem Umfang von 6 Stunden gegeben. In der ersten Klasse reduzierte sich der Umfang dann auf 12 von 30 Stunden.

Auch die Anzahl der Lehrer für die einzelnen Fächern belegt die Bedeutung, die dem Zeichenunterricht beigemessen wurde.

Zumindest quantitativ ging der Zeichenunterricht in der Folgezeit etwas zurück. 1855 hatte der Zeichenunterricht in den ersten beiden Klassen immer noch einen Anteil von 34%. Selbst

in den beiden oberen Klassen waren es noch 25%. Mit der Ausdifferenzierung der Fachrichtungen geht auch eine Spezialisierung im Zeichenunterricht einher. Auch wenn der Zeichenunterricht in der Folge des 19. Jahrhunderts immer mehr zugunsten der anderen Fachrichtungen verhältnismäßig zurückgeht, werden auch nach 1900 noch obligatorische Stunden im Freihandzeichnen für den Maschinenbauer angeboten.

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften

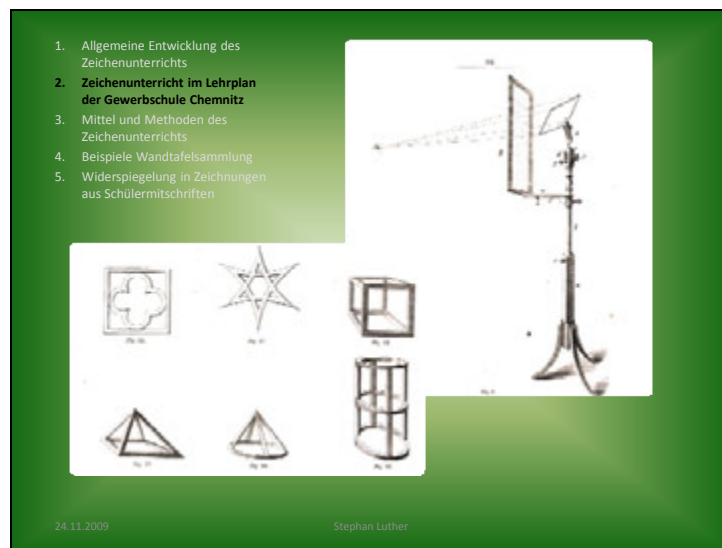


24.11.2009 Stephan Luther

Im Programm der Gewerbschule von 1855 breitet der schon vorhin erwähnte Zeichenlehrer Adolf Ernst Wilhelm Guthmann (1811-1881) die Gestaltung des Zeichenunterrichtes aus. Zur Bedeutung des Zeichenunterrichtes führt er in Ergänzung des bereits vorhin zitierten aus: „Sowie man im praktischen Leben oft genöthigt ist, seine Gedanken sowol, als auch Gelesenes oder Gehörtes schnell, richtig und leserlich zu notiren und nach Befinden Anderen zugänglich und verständlich zu machen, und man wohl annehmen kann, dass man deshalb schreiben lernt, so unterliegt wol keinem Zweifel, dass man aus analogem Grunde auch zeichnen lernen müsse.“ Guthmann sah die Aufgabe des Zeichenunterrichts, das Auge im richtigen Sehen und Abschätzen geometrischer Größen, im genauen Erfassen der perspektivischen Erscheinung anzuleiten und zu schulen. Der Schüler sollte sich dessen bewusst werden, was er sieht. Geometrie und Zeichenkunst gehen dabei Hand in Hand. Beide beschäftigen sich mit räumlichen Größen und beide ergänzen sich. Guthmann war Vertreter der Methode der französischen Lehrer Ferdinand und Alexander Dupuis und verfeinerte diese.

Unterteilung der Methode in zwei Hauptkurse:

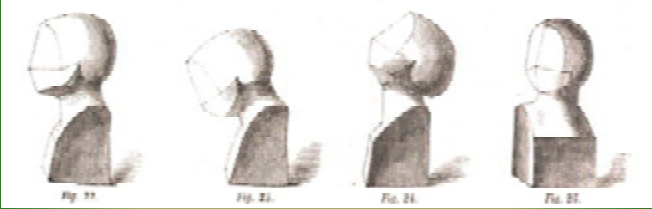
1. geometrisch-perspektivische Linearzeichnen
2. Darstellen von Gegenständen



1. geometrisch-perspektivisches Linearzeichnen

- Allgemeine Vorübungen
- Zeichnen nach Eisenstabmodellen – Modelle aus Eisenstäben, die weiß gestrichen, sich gut vom schwarzen Hintergrund abheben,
- im dargestellten Modell kann der Schüler die oben eingespannten Modelle in mehrfacher Hinsicht frei abzeichnen, zunächst ohne perspektivische Verzerrung, dann mit
- Danach Zeichnen mit Holzmodellen: Darstellung auf dem schwarzen Reißbrett in der vorgegebenen Reihenfolge, später auf farbigen Papier mit flüchtiger Darstellung der Schatten und des Lichts mittels Wischer und schwarzer sowie weißer Kreide
- Darstellung voller massiver Körper aus Gips: Zweck gründlicheres Erlernen des Schattierens

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. **Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts**
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften



24.11.2009 Stephan Luther

2. Beginn des zweiten Kurses

Zunächst Darstellung des Ganzen, worauf dann die Einzelheiten aufgetragen werden
Deshalb Büsten als Modell, ohne besondere Einzelheiten → zuerst auf dem schwarzen Reißbrett


Schließlich genauer ausgeformte Büsten mit den entsprechenden Einzelheiten

Nach der Übung an den Gipsmodellen folgt das Zeichnen von Ornamenten

Zur materiellen Sicherstellung des Unterrichts gab es umfangreiche Sammlungen, die aber leider kaum noch überliefert sind.

Eine wichtige Rolle beim Selbstverständnis des Zeichenunterrichts bildeten die Weltausstellungen. Schon bei der ersten Weltausstellung 1851 in London fand ein gewaltiger Anstoß für die Entwicklung des Zeichenunterrichts statt. Wesentliche Impulse gingen v.a. von England aus, wo „wohlorganisierte Zeichenschulen“ nach wissenschaftlichen Prinzipien arbeiten. Im Offiziellen Ausstellungsbericht der Weltausstellung von Wien 1873 zum Zeichen- und Kunstunterricht heißt es: „Die universelle Bedeutung des Zeichenunterrichtes wurde dem vollen Umfange nach wohl erkannt, als sich die Kunst- und Industrieproducte der verschiedenen Nationen auf den Weltausstellungen begegneten. Es wurde klar, das die Form es ist, durch welche die meisten Rohproducte im socialen Verkehre erst zur Geltung gelangen, und dass die Erziehung der Formen nach ästhetischen Grundsätzen die erste Bedingniss ist sowohl für eine gedeihliche Entwicklung der Industrie als für die Hebung des Geschmacks im Allgemeinen.“

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
- 4. Beispiele Wandtafelsammlung**
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften



24.11.2009

Stephan Luther

In der Bibliothek unserer Universität wurde eine Wandtafelsammlung die lange Zeit in einer versteckten Ecke lagerte, erst vor wenigen Jahren aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Davon möchte ich Ihnen nun einige Beispiele zeigen, ohne dabei auf die inhaltlichen Details eingehen zu wollen.

Die Sammlung wurde in einem studentischen Projekt vor zwei Jahren erschlossen. Im Zuge dieses Erschließungsprojektes wurden die Wandtafeln fotografisch erfasst, um sie noch besser nutzbar zu machen.

Folie 10

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
- 4. Beispiele Wandtafelsammlung**
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften



24.11.2009

Stephan Luther

Folie 11

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
- 4. Beispiele Wandtafelsammlung**
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften



24.11.2009

Stephan Luther

Folie 12


1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. **Beispiele Wandtafelsammlung**
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften



24.11.2009 Stephan Luther

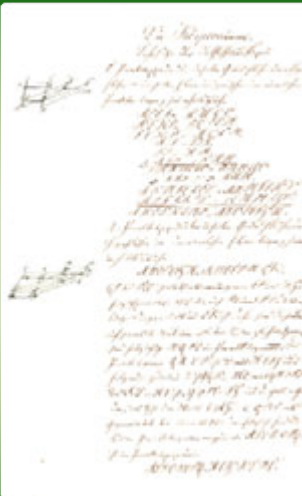
Folie 13

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. **Beispiele Wandtafelsammlung**
5. Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften



24.11.2009 Stephan Luther

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften**

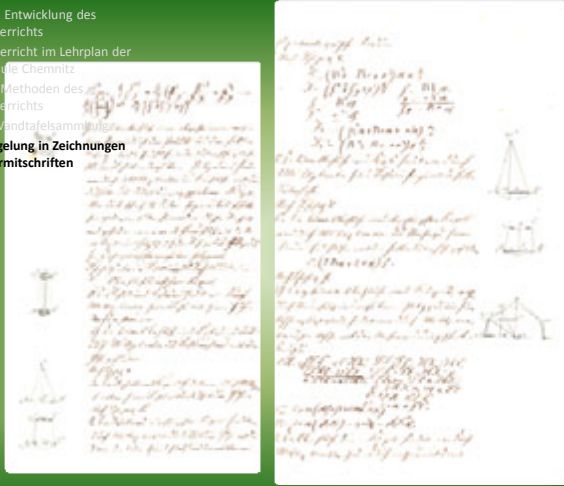


24.11.2009 Stephan Luther

Mit der übernommenen Wandtafelsammlung sowie den Schülernachlässen, die zahlreiche Zeichnungen enthalten, ist es zum Teil möglich, die Vorlagen und die Ausführung gegenüber zu stellen.

Hier Mitschriften von Friedrich Herrmann Vogelsang in Geometrie 1844: Die Körperräume

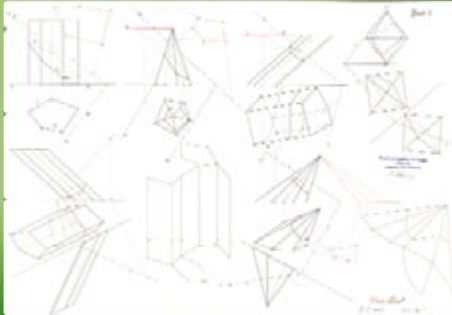
1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften**



24.11.2009 Stephan Luther

Folie 16

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülerschriften**




24.11.2009 Stephan Luther

Hier rein geometrische Darstellungen, wie sie zu allen Zeiten vorkamen

Folie 17

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülerschriften**




24.11.2009 Stephan Luther

So sahen Vorlagen nach Peter Schmid (Zeichenlehrer Anfang des 19. Jahrhunderts) aus. Hier allerdings fast ein Jahrhundert später gezeichnet. Schülerschule Franz Alfred Lippmann, Gewerbeakademie 1905-1909

Folie 18

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften**




24.11.2009

Stephan Luther

Schülernachlass Franz Alfred Lippmann, Gewerbeakademie 1905-1909

Folie 19

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften**



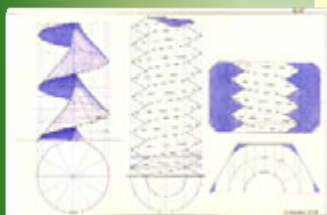

24.11.2009

Stephan Luther

Schülernachlass Wilhelm Tittelbach, Staatsbauschule Chemnitz, 1923-1927

Folie 20

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften**

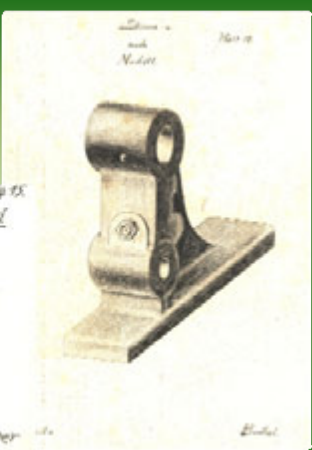
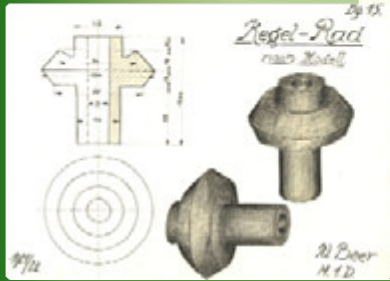


24.11.2009 Stephan Luther

Schülernachlass Oskar Oehmichen, Werkmeisterschule Chemnitz 1890-1892

Folie 21

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften**



24.11.2009 Stephan Luther

Schülernachlass Louis William Beer, Staatlichen Maschinenbauschule Chemnitz 1921-1923

Folie 22

1. Allgemeine Entwicklung des Zeichenunterrichts
2. Zeichenunterricht im Lehrplan der Gewerbschule Chemnitz
3. Mittel und Methoden des Zeichenunterrichts
4. Beispiele Wandtafelsammlung
5. **Widerspiegelung in Zeichnungen aus Schülermitschriften**



24.11.2009 Stephan Luther

Schülernachlass Franz Alfred Lippmann, Gewerbeakademie 1905-1909

Folie 23

Vielen Dank!

24.11.2009 Stephan Luther